

Hilfstruppen befanden, bei St. Gotthard an der Raab geschlagen (1664). In Vasvár (Eisenburg) wurde hierauf ein Friede geschlossen, 1664. in dem der Kaiser den Türken Neuhäusel ließ und Michael Apaffy, den die Türken als Großfürsten von Siebenbürgen eingesetzt hatten, anerkannte.

Dieser ungünstige Friede erregte in Deutschland und Österreich große Unzufriedenheit. In Ungarn, wo man immer über die deutschen Besatzungen klagte, entstand sogar eine geheime Verbindung hervorragender Magnaten, wie Peter Zriny, Nadasdy, Frangipani, welche Ungarn mit Hilfe der Türken und Frankreichs von Österreich unabhängig machen wollten. An die Ungarn schloss sich auch der steirische Graf Erasmus Tattenbach an. Als der Hof Kunde von der Verschwörung erhielt, wurden die genannten Magnaten verhaftet und ihnen der Process gemacht. Zriny, Frangipani und Nadasdy wurden in Wr.-Neustadt, Tattenbach in Graz enthauptet (1671). Emerich Tököly 1671. und andere Theilnehmer an der Verschwörung entflohen.

Der oberste Minister Fürst Wenzel Lobkowitz, ein Anhänger der absoluten Regierungsform, bewog hierauf den Kaiser, in Ungarn die Würde des Palatins abzuschaffen, einen Gubernator einzusetzen und ohne Reichstag zu regieren. Dies hatte einen neuen Aufstand zur Folge, an dessen Spitze sich Emerich Tököly stellte, der mit den Türken in Verbindung trat und von Ludwig XIV. mit Geld unterstützt wurde.

## 2. Der zweite Türkenkrieg.

### a) Die Belagerung Wiens.

Im Jahre 1683 schickte der Sultan ein Heer von 200.000 Mann 1683. unter dem Oberbefehle des Großveziers Kara Mustapha gegen den Kaiser. Das kaiserliche Heer in Ungarn befehligte der Schwager des Kaisers, Karl von Lothringen, der sich vor dem herannahenden Feinde nach Wiën zurückzog. Der Hof verließ die Stadt und begab sich nach Passau. Als die Türken erschienen, zog auch Karl von Lothringen ab, um ein Entsatzheer zu bilden. Die Befestigungswerke waren in aller Eile ausgebessert worden, aber die Besatzung war gering. Der Kaiser hatte die Vertheidigung dem Grafen Rüdiger von Starhemberg (Fig. 6) anvertraut, einem ebenso tapferen als umsichtigen und pflichttreuen Manne, dem sein Vetter Guido Starhemberg als Adjutant zur Seite stand.

Die Türken umschlossen vom 13. Juli an die Stadt in einem Bogen von Schwechat bis Nussdorf und bedrängten sie zwei Monate lang. Die Besatzung wie die Bürger vertheidigten sich mit Muth und Ausdauer. Unermüdlich thätig war der Bürgermeister Liebenberg, und der edle Bischof Kolonitsch von Wiener-Neustadt sorgte opferwillig für